

Poljina placana v gotovini.



# Marburger Zeitung

**Verwaltung, Druckerei, Maribor,**  
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

**Besugpreise:**

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für mindestens einen Monat anzugeben. Zu beantwortenden Briefen (Marburger Briefkasten) ist die Adressenangabe in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloja Company, in Zagreb bei Imprimerie d. d., in Graz bei R. Krieger, in Wien bei den Verlagsanstalten.

Maribor, Donnerstag, den 25. Juni 1925.

Nr. 141 — 65. Jahrg.

DRŽAVNO PRAVDNIŠTVO

MARIBOR DOŠLO

25/6 25  
krat priloga

## Das Problem der Sicherheit.

Deutschland und die französische Paktnote.

Die Antwortnote der französischen Regierung auf die Sicherheitspakt-Anregung der deutschen Regierung ist derart kompliziert, wirft so viele Probleme auf und läßt auch mancherlei Zweifel frei, daß die Reichsregierung erst nach eingehender Prüfung zu einer sachlichen Stellungnahme gelangen kann. Es ist auch unzutreffend, daß bereits Verhandlungen mit den Parteiführern stattgefunden hätten, ebenso wie auch der Auswärtige Ausschuß erst im Laufe der kommenden Woche einberufen werden wird, während die Ministerpräsidenten der Länder bereits in den nächsten Tagen zu Beratungen zusammentreten werden. Immerhin sind wir in der Lage, über die Aufnahme, welche die französische Antwort in den hiesigen leitenden Kreisen gefunden hat, schon jetzt folgendes mitzuteilen:

Die Anregung der Reichsregierung vom 9. Februar hatte bekanntlich zweierlei Vorschläge nebeneinander zur Debatte gestellt. Nämlich 1. den Cuno'schen Vorschlag eines Paktes, wodurch sich die am Rhein interessierten Mächte, vor allem Deutschland, England, Frankreich und Italien, für eine zu vereinbarenden längere Periode zu treuen Händen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika verpflichten, keinen Krieg gegen einander zu führen. Mit einem solchen Pakt könnte ein weitgehender Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich verbunden werden. Weiters wurde als Vorschlag Nr. 2 ein Pakt als annehmbar bezeichnet, durch den die am Rhein interessierten Staaten sich gegenseitig verpflichten, die Unabhängigkeit des gegenwärtigen Gebietsstandes am Rhein unverbrüchlich zu achten und sowohl gemeinsam als auch jeder Staat für sich die Erfüllung dieser Verpflichtung zu garantieren, ebenso wie die Verpflichtung zur Entmilitarisierung des Rheinlandes, wie sie Deutschland in den Artikeln 42 und 43 des Versailler Vertrags übernommen hat. Mit beiden Pakten könnten endlich Schiedsverträge mit anderen Staaten vereinbart werden.

Die französische Antwortnote greift nun die einzelnen Vorschläge in ihrer Gesamtheit auf und macht daraus unter Hinzufügung eigener Vorschläge ein gemeinsames Ganze, so daß also die Basis verbreitert, aber auch komplizierter wird. Vor allem geht die Antwort auch insofern über den Rahmen und die Tendenz der deutschen Vorschläge hinaus, als sie den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu einer Vorbedingung macht. Was nun diesen Punkt betrifft, so hat die Reichsregierung schon im September v. J. die Voraussetzungen für den Eintritt in den Völkerbund formuliert. Zunächst den Anspruch auf einen Sitz im Völkerbundrat; diese Frage kann als geklärt gelten. Weiter war eine Klarstellung des Art. 16 der Bundesverfassung gefordert worden, aus dem Frankreich ein eventuelles Durchmarschrecht durch Deutschland ableitet. Diese Frage ist nach wie vor ungeklärt, wobei zu beachten ist, daß die Durchmarschfrage in der Antwortnote überhaupt nicht erwähnt wird.

## Jugoslawisch-bulgarischer Zwischenfall.

Einreise- und Durchreiseverbot für bulgarische Staatsbürger.

Beograd, 24. Juni. In der letzten Zeit wiederholen sich die Einfälle bulgarischer Banden, die die einflussreichsten Personen der einzelnen Ortschaften terrorisieren. Da die bulgarische Regierung in den letzten Tagen einige jugoslawische Untertanen verhaftet hat und dieselben trotz der energischen Intervention des jugoslawischen Gesandten noch immer in Haft hält, hat das

Außenministerium gestern Repräsentationen gegen Bulgarien angeordnet, und zwar: Alle Gesandtschaften, politischen Behörden und Konsulate haben den bulgarischen Untertanen das Visum sowohl für die Einreise als auch für die Durchreise abzuweisen. Die alliierten Regierungen wurden von dieser Maßnahme des Außenministeriums benachrichtigt und haben dagegen keinen Einspruch erhoben.

## Beginn der Generaldebatte über das neue Pressegesetz.

Beograd, 24. Juni. Heute um 9.30 begann im gesetzgebenden Ausschusse die Generaldebatte über das neue Pressegesetz. Als erster Redner trat Dr. Janić (Radikale Partei) auf, der mit seiner Rede, die den ganzen Vormittag dauerte, eine technische Obstruktion zu führen versuchte. Mittags wurde die Sitzung unterbrochen. Die Parteien traten zu einer Beratung zusammen und besprachen die Frage der Redezeit. Die Re-

gierungsparteien sind dafür, daß keinem Abgeordneten die vollständige Redefreiheit gegeben werde.

Dr. Janić kritisierte in seiner Rede die Regierungsvorlage und betonte, daß das Pressegesetz reaktionär sei, da es die Pressefreiheit behindere; mehrere Bestimmungen seien reaktionärer als die Bestimmungen im ungarischen Pressegesetz, das als das reaktionärste in Europa gilt.

## Die politische Situation.

Beograd, 24. Juni. Die politische Situation ist im allgemeinen unverändert. Die Opposition führte heute längere Beratungen darüber, ob die Obstruktion in der Stupschina fortzusetzen sei. Mehrere Parteien sind dafür, daß mit der Obstruktion aufgehört werde.

Für heute 11 Uhr vormittags wurde eine Ministerratssitzung einberufen. Sie dauerte bis 1 Uhr. Die Beschlüsse des Ministerrates sind noch nicht bekannt.

Heute vormittags konferierte Pasić längere Zeit mit dem Führer der Radikalen Stanojević, welcher um 10 Uhr in einer längeren Audienz vom Könige empfangen wurde. Nachmittags soll der Führer des kroatischen parlamentarischen Klubs, Paul Radbić, vom Könige empfangen werden.

Ministerpräsident Pasić wird sich wahrscheinlich bald ins Ausland begeben, um dort die Tage seiner Reflektanz zu verbringen.

Die französische Note nimmt die beiden Hauptpunkte der deutschen Vorschläge (Verpflichtung, keinen Krieg gegeneinander zu führen... Garantie des Bestandes am Rhein) an, kompliziert die Sache aber durch die Form, in welcher der Schiedsgedanke nicht nebenher geht, sondern organisch in den Pakt hineingearbeitet wird. Auch die Zusammenfassung der politischen und wirtschaftlichen Konflikte im Schiedsvertrag erregt auf deutscher Seite Bedenken. Weiter werden drei Ausnahmen von der endgültigen Bindung durch ein Vergleichsverfahren vorgeschlagen. Ein zwangsweises Vorgehen soll nämlich freibleiben, a) falls es sich auf die in Geltung befindlichen Verträge stützt. Soll hierunter etwa die Anwendung von Sanktionen verstanden werden? b) Wenn es sich aus dem Rheinpakt ergibt; dagegen wäre nichts einzuwenden, c) Wenn es auf der Garantie der neu abzuschließenden Schiedsverträge beruht.

## Vollziehung des Finanzausschusses.

Beograd, 24. Juni. Für nachmittags ist die Vollziehung des Finanzausschusses anberaumt, in der die Generaldebatte über die Budgetzwölftel fortgesetzt wird. Die Regierung ist entschlossen, die Budgetzwölftel im Finanzausschusse bis Montag zu erledigen, worauf sie dem Plenum der Stupschina vorgelegt werden.

## Demission Dr. Benes'.

Prag, 24. Juni. Die heftigen Angriffe des sozialdemokratischen Abgeordneten Bil im Auswahnausschusse während der gestrigen Debatte über die internationalen Probleme, beziehungsweise über das Exposee des Außenministers hatten zur Folge, daß Dr. Benes mit der Demission drohte. Nach einem offiziellen Bericht über die Sitzung des Auswahnausschusses hat Dr. Benes erklärt, er wolle keiner objektiven Debatte ausweichen, doch er wünsche, daß man ihn von den Schwierigkeiten, die mit dem Aufbaue des diplomatischen Dienstes, insbesondere mit der Ernen-

Hier liegt das Kernproblem, da Frankreich daraus offenbar das Recht ableitet, die Verträge mit Polen und der Tschechoslowakei zu garantieren, wobei besonders der Passus Bedenken erregt, daß „der Garant unmittelbar vorgehen kann“. Hier sieht man deutscherseits einen Widerspruch mit dem Völkerbundpakt und betont, daß auf diese Weise keine Instanz vorhanden wäre, die entscheidet, ob eine Vertragsverletzung vorliegt. Auch wird darauf hingewiesen, daß in diesem Punkt offenbar noch eine wesentliche Differenz zwischen der französischen und der englischen Auffassung vorliegt.

Es wird angenommen, daß, sobald die Grundlinien des Fragenkomplexes durch die deutsche Antwortnote geklärt sein werden, Verhandlungen zwischen den beteiligten Staaten zwecks weiterer Erörterung in die Wege geleitet werden.

nung der Gesandten und den verschiedenen Interventionen aller Parteien in dieser Angelegenheit verbunden seien, befreite.

Die Sitzung wurde sodann unter allgemeiner Aufregung unterbrochen. Es trat sofort der Zehnerausschuß der Koalition zu einer Beratung zusammen, die bis in die Nacht hinein dauerte. Hierbei wurde keine Entscheidung getroffen. Im Senate wiederholte Dr. Benes, daß er zu demissionieren beabsichtige. Er bemerkte: „Ich höre den Vorwurf, daß die Tschechoslowakei eine allzu anspruchsvolle Außenpolitik betreibt. Ich respektiere eine objektive Kritik, halte aber diesen Vorwurf für ungerechtfertigt. Ich bin der Meinung, daß es nach dem Weltkriege für unseren Staat notwendig sei, daß sein Außenminister alle politischen Ereignisse sorgfältig verfolge. Meine Herren, diese anstrengenden Reisen ins Ausland zu Kongressen und Konferenzen sind kein Vergnügen und erfordern starke Nerven; ich bin es schon satt. Ich wäre froh, wenn sich jemand finden würde, dem ich diese Aufgabe überlassen könnte.“

## Konferenz der Arbeiterversicherungsanstalten Jugoslawiens.

Beograd, 23. Juni. Nach Berichten aus Sarajevo hat dort gestern die Konferenz der Arbeiterversicherungsanstalten Jugoslawiens begonnen. Es sind Vertreter aus allen Teilen des Staates erschienen, um besonders über die Frage der Invalidität und der Altersversorgung zu verhandeln. Das Ministerium für Sozialpolitik hat die Arbeiterversicherung für den Fall der Invalidität und des Alters fixiert, daher ist es notwendig, daß die Kreisämter für die Versicherung der Arbeiter neue Richtlinien aufstellen, da das Gesetz für Arbeiterversicherung auch bezüglich der Invalidität und des Alters bis 1. Juli durchgeführt werden muß.

## Vor der Gründung der Gewerbebank.

Beograd, 23. Juni. Der parlamentarische Ausschuß für die Gewerbebank hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher sich der Vertreter des Handelsministeriums mit der Bestimmung einverstanden erklärte, daß 15 Prozent der Einnahmen aus der Klassenlotterie, d. h. rund 3 Millionen, und 2 Millionen aus dem ordentlichen Budget der privilegierten Gewerbebank als Gründungskapital zugeführt werden.

## Börsenberichte

Zürich, 24. Juni. Paris 23.90—24.05, Beograd 8.87 1/2—8.96 1/2, London 25.02 1/2 bis 25.04 1/2, Prag 15.20—15.30, Mailand 19—19.10, Newyork 514 1/4—515.25, Zagreb, 24. Juni. Paris 271.25—276.25, Zürich 1124—1134, London 280.70—283.70, Berlin 13.76 1/2—13.91 1/2, Wien 811 1/2 bis 823 1/2, Prag 171.15—178.55, Mailand 214 1/4—217 1/4, Newyork 57.64—58.44.

## Produktenbörse.

Ljubljana, 24. Juni. Weizen, Rosafé, fr. Postojna, Geld um Ware 375—410. Bohnen, franko Ljubljana, Geld 250. Serbische Gerste, 60 kg., franko Ljubljana, Ware 525. Slowonischer Mais, franko Vinkovci, Ware 195.

## Holz Börse.

Ljubljana, 24. Juni. Bretter verschiedener Dimensionen, von 1 Meter weitem, Grenzstation Geld und Ware 480. Latten, 25:50 mm, Verladestation, Geld 490, Ware 500. Eichenbretter, Grenzstation, Geld 1350. Buchenholz, trocken, 1 Meter lang, Verladestation, Ware 20.

### Politische Notizen.

#### Abd el Krim für die Unabhängigkeit des Rifstaates.

„Chicago Tribune“ veröffentlicht eine Unterredung, die ihr Korrespondent mit Abd el Krim hatte.

Abd el Krim erklärte sich bereit, mit Frankreich Frieden zu schließen und die Grenze, die im Vertrag von Algieras festgesetzt wurde, anzuerkennen, sofern die Unabhängigkeit des Rifstaates anerkannt werde; er sei bereit, auf Ceuta und Melilla zu verzichten. Abd el Krim bezeichnete weiter die französischen Meldungen als lächerlich, daß er beabsichtige Fez zu erobern und sich zum Gouverneur von Marokko oder gar zum Kalifen ausrufen zu lassen.

Die französischen Berichte, daß er die Franzosen angegriffen habe, seien erlogen. Bis vor zwei Jahren habe er mit Frankreich im besten Einvernehmen gestanden, dann aber hätten die Franzosen begonnen, die Rifbewohner aus der französischen Zone auszuweisen, sie zu verhaften oder zu mißhandeln. Er habe den Franzosen mehrere Male eine Grenzberichtigung vorgeschlagen, seine Vorschläge seien aber unbeantwortet geblieben. Wenn Frankreich nicht gewillt sei, mit ihm Frieden zu schließen, so sei er entschlossen, den Krieg bis zum äußersten fortzusetzen.

Abd el Krim erklärte ferner, wenn sein Staat anerkannt werde, werde die Staatsform keine Aenderung erfahren.

Auf die Entgegnung des Berichterstatters, daß der Rifstaat somit eine absolute Monarchie bleiben werde, antwortete Abd el Krim, daß die gegenwärtige Staatsform die dem Lande am besten angepaßte sei.

Zum Schluß dementierte er die Meldungen, wonach er unter deutschem Einfluß stehe.

#### Ausnahmszustand in Shanghai.

Aus London wird vom 23. d. M. berichtet: Die Gesandten der Mächte haben der Regierung von Peking auf die letzte chinesische Note von Samstag geantwortet. Sie weisen in ihrer Antwort auf die Unvereinbarkeit der gegenseitigen Auffassungen hin und bedauern, daß die chinesische Regierung auf einer Haltung beharre, die die Lösung des Konfliktes erschwere. 4000 Mann der Truppen Tchang-Tso-Lins sind in Shanghai eingetroffen. Im Europäerviertel von Shanghai wurde der Ausnahmszustand proklamiert. Alle Versammlungen und Kundgebungen sind verboten, ebenso das Tragen von Waffen. Die Telephon- und Telegraphenzensur wurde eingeführt. Alle im Hafen eintreffenden oder auslaufenden Schiffe werden untersucht.

In Tientsin wurde der japanische Konsul mit Steinen beworfen. Der Konsul forderte eine Entschuldigung von den Behörden und drohte andernfalls mit Repressalien seiner Regierung. In Wu Tsau ist der japanische Polizeikommissar ermordet worden. Zwei seiner Untergebenen wurden schwer verwundet.

### Tageschronik.

t. Der jugoslawische Abstinenten-Kongress. Der vierte Kongress der jugoslawischen Abstinenten wird in Beograd vom 7. bis 9. Juli stattfinden.

t. Tod der Schwester der Kaiserin Elisabeth. Aus München wird vom 22. d. M. berichtet, daß die Schwester der ehemaligen österreichischen Kaiserin Elisabeth, die Gräfin Trani, gestorben sei. An dem Leichenbegängnisse beteiligte sich der gesamte bayerische Hof mit dem Kronprinzen Rupprecht an der Spitze, einige frühere österreichische Erzherzoge und der ehemalige König Emanuel von Portugal. König Ferdinand von Bulgarien ließ sich durch seinen Hofmeister vertreten.

t. Das abgehackte Bein. Der Fall des Wödlinger Ingenieurs Marek, der sich den Fuß abhackte und auf 28 Milliarden unfallversichert ist, erregt weiterhin Sensation. Die behördlichen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen. Doch werden von autoritativer fachlicher Seite ernste Bedenken dagegen erhoben, daß es sich um einen Unglücksfall handle. Es sei ganz außer Frage gestellt, daß von Marek nicht nur einer, sondern mehrere Fische mit der Hade gegen den Fuß geführt wurden. Eine nachträgliche Verletzung durch den Modellblock ist, wie sie von Marek behauptet wurde, nach der Art der Verletzung ausgeschlossen. Emil Marek ist absolviertes Techniker und hat sich als Erfinder betätigt. Er soll in den letzten zwei Jahren eigene Patente im Werte von 1.4 Milliarden verkauft haben. Die Auskünfte über die Vermögensverhältnisse gehen auseinander. Nach der einen Version sei Marek sehr vermögend. Andere Mitteilungen gehen dahin, daß er zwar zwei Häuser besitze, die er erst jüngst gekauft, noch nicht bezahlt, aber schon befehlt habe. Der Fall ist vorderhand noch nicht aufgeklärt. Tatsache ist, daß Marek während der Einvernahme durch den Untersuchungsrichter die mündliche Erklärung abgegeben habe, seinen Schadenersatzanspruch zu stellen. Diese Erklärung bedeutet einen Verzicht auf 14 Milliarden.

t. Der jüdische Massenmord in Polnisch-Zgierz. Aus Warschau wird geschrieben: Die unter furchterlichen Umständen erfolgte Ermordung des Totengräbers des jüdischen Friedhofes in dem kleinen Städtchen Zgierz bei Poz und der Familie des unglücklichen Feldon, hält noch immer ganz Polen in Aufregung und Entsetzen. Die Regierung ordnete an, daß der Polizeihund Lord an den Tatort gebracht werde. Der Hund verfolgte die Fährte über den links gelegenen Teil der Friedhofsmauer, sodann über die Felder bis in die Schlachthausstraße, verlor aber auf dem Straßenpflaster die Spur. Polizeikommandant Kozłowski küherte sich, der Massenmord von Zgierz sei das furchtbarste Verbrechen, das ihm je bekannt ge-

worden. Die Mordtat sei mit Ueberlegung und kalküliger, raffinierter Berechnung aller Einzelheiten ausgeführt worden. Sämtliche Opfer wurden zuerst gebunden und dann auf entsetzliche Weise ermordet, wobei nach den Bunden zu schließen ist, daß die Unglücklichen zuerst bestialisch gequält wurden. Die Mörder haben von Schußwaffen keinen Gebrauch gemacht, sondern ihre Opfer gewürgt, gestochen, verstümmelt, und erst zum Schluß erdolcht. Der ermordete Feldon war 70 Jahre alt, seine Gattin 68 Jahre, die Tochter 36 Jahre und die Wdowsöhne 19 und 9 Jahre alt. Feldon, der ein gutherziger Mensch war, hatte die beiden als Säuglinge auf der Straße gefunden und zu sich genommen. Am Leben geblieben ist nur der älteste, 33jährige Sohn, der nicht im selben Hause wohnte. Er erklärte nach der Entdeckung der Mordtat: „Mein Vater war ein sehr guter Mensch und ich kann nicht verstehen, wer ein Interesse daran haben konnte, meinen Vater auf so entsetzliche Weise ums Leben zu bringen.“ In der Wohnung des alten Feldon wurden 13 Rubel in Gold gefunden. Auf Kostbarkeit des Goldes dürften es die Täter kaum abgesehen haben.

t. Das Testament Camille Flammarions. Der Bürgermeister von Montigny-le-Roi, des Geburtsortes des Astronomen Flammarion, erhielt — wie aus Paris berichtet wird — die amtliche Mitteilung, daß sich in der letzten Verfügung des verstorbenen Forschers folgende Willensäußerung befindet: „Ich wünsche, daß mein Herz meiner Brust entnommen und meinem Geburtsorte Montigny-le-Roi, wo es zum ersten Male schlug, zur Aufbewahrung übergeben werde.“ Außerdem vermachte er der Stadt ein Grundstück im Werte von 10.000 Francs, seine durch Elisa Bloch in larvarischem Marmor verfertigte Büste und sein von Merlin gemaltes Porträt.

t. Ein verschwundener See. Daß Lake, ein See in der Nähe von Ely im amerikanischen Staate Minnesota, verschwindet auf geheimnisvolle Weise. Sachverständige, die von der Regierung entsendet wurden, berichteten, daß der See in Kürze vollkommen zu existieren aufgehört haben wird. Der See begann bereits vor einigen Wochen abzunehmen und ist augenblicklich nur mehr ein Drittel so groß wie früher. Tausende von Fischen liegen tot im Schlamm. Bis jetzt konnte noch nicht konstatiert werden, wohin das Wasser abfließt. Man vermutet, daß ein unterirdischer Abfluß besteht, der noch vor kurzer Zeit verstopft war und der jetzt das Wasser in einen tiefer gelegenen See ableitet.

t. Funde von menschlichen Riesen skeletten in Mexiko. Eine aus Mexiko zurückgekehrte Gesellschaft von Goldsuchern berichtete, daß sie in den Bergen eine Höhle entdeckt haben, in der sie eine Anzahl riesiger menschlicher Skelette fanden. Es handelt sich um die Heimstätte einer ausgestorbenen Menschenrasse. Man fand in der Höhle auch Hausgerät und andere Gegenstände. Die Skelette sind vom Kopf bis zur Hüfte 5 bis 6 und vom Kopf bis zu den Füßen 10 bis 12 Fuß lang. Die mexikanische Regierung will weitere Nachforschungen anstellen.

t. Schutz vor Einbrüchen bei Banken. Die Einbrüche bei Banken im amerikanischen Staate Indiana haben den Charakter einer Epidemie angenommen. In den letzten beiden Wochen wurden nicht weniger als dreißig Einbrüche in Banken gemeldet. Um diesem erschreckenden Zunehmen der Raubüberfälle Einhalt zu gebieten, hat sich eine Konferenz von Bankiers des Staates entschlossen, in einigen Distrikten des Staates Polizeiverbände zu organisieren, die aus vier- bis fünftausend Polizisten bestehen werden. In Indianapolis selber wurde ein Spezialdienst von Sicherheitspolizisten ins Leben gerufen, der den Auftrag hat, die Räuber ohne weiteres niederzuschleichen.

### Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 24. Juni.

#### Sitzung des Gemeinderates.

Gestern abends fand die 9. ordentliche Gemeinderatssitzung ihre Fortsetzung.

Auf Grund der neuen Dienstpragmatik wurde über Antrag des Herrn Bürgermeister ein Disziplinarausschuß gewählt; demselben gehören die Gemeinderäte Dr. Zuban (Obmann), Dr. Kufovec, France und Zmajek an; zu Stellvertretern wurden die Herren Vizebürgermeister Dr. Lipold, Doktor Mählesien, Dr. Strmsek und Bucelj gewählt.

Die Gemeinde verkauft den alten Benzinmotor in der Gasanstalt um 2000 und den Dampfessel um 10.000 Dinar.

Im Verein mit der Bezirksvertretung wird an den Anlauf einer Straßenwalze und einer Quetschmaschine geschritten werden.

Der Obmann des ersten Ausschusses berichtete, daß der Plegelfabrikant Derwuschel das Ansuchen stellte, man möge ihm bei der Lieferung des elektrischen Stromes dieselben Bedingungen gewähren wie anderen Großunternehmungen. Die Angelegenheit wurde dem Ausschusse übergeben. — Einer größeren Anzahl von Besuchstellern wurde die Aufnahme in den Heimatsverband der Stadtgemeinde zugesichert. — Den Angestellten des Elektrizitätsunternehmens wurde das Recht auf den 13. Monatslohn eingeräumt. — Der Hausbesitzerverein von Maribor stellt das Ansuchen, daß die Hauszinssteuer, der Wasserzins und die Kanalgebühr, die jetzt insgesamt 37% betragen, mit Rücksicht auf die Erhöhung der Mietzins auf 20% erniedrigt werden. Auf Antrag des Ausschusses beschloß der Gemeinderat, nach dem 1. Jänner 1927 die oben angeführten Gebühren im Höchstmaße bis zu 20% einzuheben. — Der Versorgungsanstalt für arbeitslose und altersschwache Dienstboten wurden die Räume gefündigt. — Eine Kommission bestehend aus den Herren Dr. Leskovic, Glaser, Dr. Zerovsek, Kostaric, Dobrovec, Bucelj und Bahun, hat sobald als möglich mit der „Slavenska banka“ wegen Anlaufes der Dragonerkaserne in Verhandlungen zu treten.

Nach der öffentlichen Sitzung fand noch eine geheime Sitzung statt, in der verschiedene Personalangelegenheiten erledigt wurden.

Lernt Maschinschreiben und Stenographieren! Schule ANT. RUD. LEGAT, Maribor, Slovenska ulica 7. Tel. 100.

## Haus der Väter.

Roman von Hermann Böhme.

43 (Nachdruck verboten)

„Mine söte, arme Deern,“ flüsterte er weich.

Da schlug Anne-Liese die Augen auf und begegnete dem Blick ihres Vaters. Sie sagte kein Wort, aber ein Lächeln zuckte über ihr erblautes Gesichtchen, ein herzerweichendes Lächeln. Langsam stahl sich eine Träne durch die langen, dunklen Wimpern und floß still die Wange herab.

„Wie fühlst du dich, Anne-Liese,“ forschte die Mutter. „Um Himmelswillen, was ist das Bloß für ein schrecklicher Tag!“

Der Major winkte ihr unwillig zu.

Anne-Liese aber sagte mühsam: „Danke, Mama. Vielleicht erlaubst du, daß Marlehn mich auf mein Zimmer führt. Einige Stunden Ruhe werden mich schnell wieder gesund machen.“

„Wenn dir Mittag noch nicht besser ist, Anne-Liese, brauchst du nicht herab zu kommen,“ sagte der Major weich.

Sie beugte sich auf ihres Vaters Hand. Dann schritt sie, von Marlehn gestützt, aus dem Zimmer.

„Was hat nur das Kind?“ bemerkte die Majorin. „Mein Gott, ein Unalück kommt

doch nie allein. Erst das furchtbare Verhängnis mit Zementtrude, das ich noch immer nicht fassen kann, und nun Anne-Liese krank. Was mag es nur sein? Ich ängstige mich halb zu Tode.“

Der Major legte still seine Hand auf den Arm seiner Frau.

„Es ist nichts Ernstliches, Esfriede, verlaß dich darauf,“ tröstete er.

Nein, was er in den Augen seines unglücklichen Kindes gelesen, das sollte niemand erfahren. Wie ein Heiligtum wollte er wenigstens ihren Schmerz hüten. Da durfte kein Hauch, kein Gedanke, selbst nicht der Mutter Liebe und Sorge daran rühren.

„Ach, wenn wir Dietrich nicht hätten,“ seufzte die Majorin aus. „Er ist mir ein rechter Trost jetzt. Wie unendlich und vernünftig er ist. Auf Jobst ist ja nie, nie in keiner Weise zu rechnen. Er darf natürlich ebenso wenig wie Anne-Liese den wahren Sachverhalt erfahren.“

Eine Depesche wurde gebracht.

„Fräulein Zementtrude ist noch heute herzlich willkommen,“ depeschierte Eggert Heitmanns.

„Gott sei Dank,“ sagte der Major, „da kann Dietrich sie nachmittags hinausbringen nach dem Heitmannshof.“

Die Majorin seufzte. „Ich weiß doch nicht, Harald, ob es das Rechte ist. Doch du bestimmst und da will ich denn gehen und Zement-

trudes Sachen packen, sie selbst wird wohl kaum daran denken.“

„Hast du das Mädel heute Morgen gesprochen, Esfriede?“ Der Major fragte es nur widerstrebend.

„Ja,“ kam es zögernd zurück. „Wie eine Erlösbube sieht sie nicht aus, viel eher wie eine Märtyrerin. Sie scheint gar nicht zur Ruhe gegangen zu sein, denn ihr Bett war heute morgens noch unberührt. Ach Gott, was erlebte man für Jammer an seinen Kindern.“

Damit ging die Majorin hinaus.

Der Major trat zum Frühstückstisch und goß hastig ein Glas Wein hinunter. Die Kehle war ihm wie ausgehöhrt und ein schwerer Tag, der schwerste seines Lebens, meinte er, lag vor ihm.

Und doch sollten noch andere Tage kommen, schwer und voll Bitternis.

Wie einen dumpfen Druck empfand er den Flügelschlag des Unheils, der über seinem Haupte schattete, über dem das alte Wappen golden in der Morgensonne prangte: „Miles für Wahrheit und Ehre!“

Zementtrude hatte die ganze Nacht gewacht. Sie saß am Fenster ihrer Liebestube und starrte in die totenstille Schmiedestraße, ohne einen anderen Gedanken als den: wie soll das Entsetzliche enden?

Umsonst hatte sie hinabgespäht, ob Linnegs nicht irgend eine Kunde brachte. Der

Windfaden, den sie aus dem Fenster herabgelassen hatte, ruhte in ihrer Hand. Sie würde es sofort merken, wenn ihn jemand berührte.

Aber nichts regte sich. Ein Grauen überkam Zementtrude vor dieser furchterlichen, entsetzlichen Einsamkeit. Ganz allein mit diesem schrecklichen, folternden Gedanken!

Die Uhr der Marktkirche kündete Stunde auf Stunde. Ein kahler grauer Schein lag schon auf den Dächern, hier und da bligte ein Licht, ein Funken auf. Das Dämmern wich, die schlafende Stadt erwachte.

Da kamen Schritte die Schmiedestraße herauf. Gelig, wie es schien, und doch müde und schwer. Zementtrudes Herz klopfte zum Zerschellen. Sie spähte hinab und der Boden zuckte in ihrer Hand.

Gleich darauf hielt sie einen schmalen Papierstreifen in den zitternden Fingern. Sie sah noch, wie der Rittmeister über die Straße schritt. Der erste Tageschein fiel auf die blinkende Uniform. Zementtrude meinte, das leise Mirren der Sporen zu vernahmen.

Linnegs sah nicht zurück. Er schritt, ohne die Fenster des Hauses nur mit einem Blick zu streifen, von dannen.

Fast ohnmächtig, entfaltete Zementtrude das eng zusammengekniffene Papier.

„Gesunden. Ohne Sorge. Alles in Ordnung!“ stand darauf.

(Fortsetzung folgt.)

m. Einschreibung an der Mädchen-Bürger-  
schule 1. An der Mädchen-Bürger-  
schule 1 in der Willošičeva ulica findet die Einschrei-  
bung für das Schuljahr 1925/26 Dienstag,  
den 30. d. M. von 8-12 und von 15-17  
Uhr statt. Die Schülerinnen sollen nach Lun-  
lichkeit in Begleitung der Eltern erscheinen  
und den Tauffchein sowie das letzte Schul-  
zeugnis mitbringen. Bei auswärtigen Schü-  
lerinnen kann die Anmeldung auch schriftlich  
erfolgen.

m. Nacht und Cid vor den Geschworenen.  
Anlässlich des morgen früh vor dem hiesigen  
Schwurgerichte beginnenden sensationellen  
Mordprozesses gegen die Mordmörder  
Nacht und Cid bringen wir in unserer  
morgigen Nummer einen umfangreichen und  
ausführlichen Bericht über die Vorgeschichte  
und den Verlauf der Verhandlung, worauf  
wir bereits heute unsere Leser aufmerksam  
machen.

m. Beim Kirschensplücken vom Baum ge-  
fallen. Am 23. d. nachmittags ereignete sich  
Pobrezje ein Unglücksfall. Die Besitzerin  
Maria Stelzer fiel beim Kirschensplücken  
vom Baum und zog sich eine Fraktur des  
linken Knöchels zu. Die Feinw. Rettungsab-  
teilung überführte sie ins Allgemeine Kran-  
kenhaus.

m. Kauferei am Stadtpark. Am 22. d.  
gerieten am oberen Ende des Stadtparkes  
mehrere Burschen wegen eines Mädchens in  
Streit. Dabei erlitt der 33jährige Arbeiter  
Ludwig Bisl aus Pobrezje eine Luxation  
des rechten Ellenbogengelenkes und eine  
Stichwunde am rechten Arme. Die von der  
Polizei verständigte Rettungsabteilung lei-  
stete dem Verletzten die erste Hilfe und über-  
führte ihn ins Allgemeine Krankenhaus. Die  
Sache wird natürlich ein gerichtliches Nach-  
spiel haben.

m. Brand. Gestern abends wurde die hie-  
sige Feuerwehr verständigt, daß in der Rich-  
tung gegen Pesnica ein Brand ausgebrochen  
sei. Die große Turbinenpriphe unter dem  
Kommando des Herrn Hauptmannes Bolser  
rückte sofort aus und fand das Wohn- und  
Wirtschaftsgebäude des Besitzers Koric in  
Dobrenje-Pesnica in hellen Flammen vor.  
Da das Feuer schon zu weit vorgeschritten  
war, außerdem aber die örtlichen Verhält-  
nisse, die Wege usw. infolge des vielen Re-  
gens in sehr schlechtem Zustande waren, die  
Feuerwehr außerdem sehr spät verständigt  
worden war, konnte sich die Wehr nur mehr  
auf die Abräumungsarbeiten beschränken.  
Um 1/4 4 Uhr früh konnte die Wehr wieder ein-  
rücken.

m. Verleihe Konzessionen im Monate  
Mai 1925. Ostar Turab, Galanteriewaren-  
geschäft, Melhandrova cesta 7; Maria Brad-  
ko, Greiserei, Meljista cesta; Franz Turk,  
Autotaxe, Meljista cesta 93; Josef Reich, Er-  
zeugung chemischer Produkte und Gemischt-  
warenhandlung en gros und en detail, Tr-  
stenjakova ulica 21; Konrad Püll, Zigarette-  
Betriebsfirma ulica 34; Alois Uranjek, Auto-  
taxe, Jpavčeva ulica 42; Friedrich Gaspar,  
Erzeugung von Zementwaren, Trzaska ce-  
sta 6; Otto Marhold, Fleischer, Trzaska ce-  
sta 1; Karl Gump, Bäckerei, Smetanova uli-  
ca 51; Simon Moge, Bäckerei, Pod mostom  
Nr. 18; Maria Knapič, Kaffeebäckerei und  
Verkauf von Bäckereien, Obst und Landes-  
produkten, Glavni trg; Anica Traun, Ge-  
schäft für Schuhe, Krawatten usw., Grajski  
trg 1; Janko Ferjan, Milchgeschäft, Jenko-  
va ulica 6; Anton Macun, Gemischtwaren-  
handlung, Gosposka ulica 10 und 12; Jakob  
Božič, Handel mit Landesprodukten und  
Eiern, Glavni trg; Mathilde Lumnir, Ge-  
mischwarenhandlung, Gosposka ulica 36;  
Ing. Ferdinand Friedbau, Räderhandlung,  
Gosposka ulica 8; Josef Povodnik, Verkauf  
von balmatinischem Öl und frischen Meer-  
fischen, Bojaniška ulica 6; Franziska Pra-  
nik, Süßfrüchtenhandlung usw., Prebana  
ulica 2-6; Ludwig Drnil, Spezialgeschäft  
für Gummiregenschirme, Hüftenträger, Gürtel  
usw., Slovška cesta 9.

m. Verleihe Konzessionen im Monate  
Mai 1925. Josefina Schweiger, Modistenge-  
werbe, Ruška cesta 4; Josef Golob, Fleisch-  
hanerei, Glavni trg; Paula Millner, Näherin,  
Slovenska ulica 37; Friedrich Werf, Ge-  
mischwarenhandlung, Smetanova ulica 54;  
Maria Knapič, Kaffeebäckerei usw.,  
Strma ulica; Anica Traun, Schuhgeschäft,  
Grajski trg 1; Auguste Kos, Milchgeschäft,  
Jenkova ulica 6; Martin Stadler, Gemischt-  
warenhandlung, Betrinjska ulica 26; The-  
rese Jurša, Installation von Wasserleitun-  
gen, Pobrezka cesta 8.

m. Wetterbericht. Maribor, 24. Juni 8  
Uhr früh. Luftdruck: 731. Barometerstand:

737; Thermohygroskop: — 1; Maximaltem-  
peratur: + 15,5; Minimaltemperatur:  
+ 11,5; Dunstbrud: 11,5 Millimeter; Wind-  
richtung: D; Bewölkung: ganz; Niederschlag:  
Regen.

m. Neue Kurse für Maschinenschreiben, flo-  
wenische und deutsche Stenographie sowie  
ein Buchhaltungsunterricht beginnen an der  
Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Mari-  
bor am 1. Juli d. J. Prospekte und Einschrei-  
bungen im Schreibmaschinen-geschäfte Ant.  
Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska uli-  
ca 7, Telephon 100. Keine Filiale! 6290

### Schwurgericht.

#### Eine Giftmörderin.

Die 33jährige Besitzerin Marie Horvat  
aus Oveitovski vrh wurde angeklagt, die Ab-  
schlacht zu haben, ihren Gatten durch Ar-  
senik zu vergiften. Nach dem Genuße der  
Suppe, in die sie das Arsenik mischte, wurde  
ihr Gatte Ivan Horvat von heftigen Krämp-  
fen befallen und wäre denselben sicherlich er-  
legen, wenn nicht eiligst ein Arzt geholt wor-  
den wäre. Die Angeklagte leugnet jede  
Schuld. Auf Antrag des Verteidigers wurde  
die Verhandlung vertagt, da der Bericht der  
chemischen Versuchsanstalt ungenügend sein  
soll.

#### Ein rachschlichtiger Bauernbursche.

Der 21jährige Besitzersohn Janez Mur-  
šič aus Oblaki hatte sich vor den Geschwore-  
nen wegen schwerer körperlicher Beschädi-  
gung zu verantworten.

In der Nacht auf den 29. September war  
Muršič bei dem Besitzer Polc damit beschäf-  
tigt, Äpfel zu pressen. In seiner Gesellschaft  
befanden sich auch Matjašič und Repič. Die  
beiden letzteren waren gute Freunde und ge-  
rieten mit Muršič in Streit. Besonders Mat-  
jašič war auf Muršič nicht gut zu sprechen,  
da er einst auf eine Beschuldigung des Mur-  
šič hin eine Strafe abzubüßen hatte. Als sich  
nun Matjašič und Repič am Morgen nach  
Zagorje zum Besitzer Holm zur Ruhe bega-  
ben, ging nach einigen Stunden auch Mur-  
šič dorthin, bewaffnete sich mit einer Heugabel  
und einem Wagendrittel, mit dem er dem  
in der Stalle schlafenden Matjašič mehrere Male  
über den Kopf schlug. Matjašič erlitt eine  
Gehirnerschütterung und eine Verletzung des  
linken Auges. Trotzdem Muršič von Repič  
gesehen wurde, als er über die Leiter in den  
Stall kletterte, leugnete er anfangs doch jede  
Schuld; später gestand er aber, daß er in  
Notwehr und ohne feindselige Absicht gehan-  
delt habe, was jedoch angesichts des Umstan-  
des, daß er die Heugabel mit sich nahm, aus-  
geschlossen erscheint. Die Geschworenen bejahten  
die erste Frage auf Todschlag und verneinten  
die zweite auf 1 Verschreitung der  
Notwehr, worauf Muršič zu 18 Monaten  
schweren Kerker und zur Bezahlung von  
10.000 Dinar an Matjašič, 494 Dinar an  
das Allgemeine Krankenhaus und anderer  
Auslagen im Betrage von 400 Dinar verur-  
teilt wurde. Bei dem Ausmaße der Strafe  
wurden seine Jugend und noch andere mil-  
dernde Umstände berücksichtigt.

### Sport.

: M. D. Alle bis jetzt angemeldeten Schieds-  
richterkandidaten werden aufgefordert, sich  
zuverlässig am ersten Kurse zu beteiligen,  
welcher am 1. Juli l. J. um halb 21 Uhr im  
Hotel „Pri jamorcu“ unter der Leitung des  
Herrn Verbandsschiedsrichters Odon Pla-  
ninskel stattfindet. Zu gleicher Zeit wird der  
Anmeldestermin bis 30. Juni verlängert.  
— Außerdem wird allen Klubs mitgeteilt,  
daß die Adresse des M. D. nunmehr wie folgt  
lautet: M. D. L. R. P. v Mariboru, Hotel  
„Pri jamorcu“.

: S. B. Rapid. Freitag, den 26. d. M.  
findet im Klubheim eine Spielerversamm-  
lung, und zwar um 19 Uhr der Damenab-  
teilung und um 20 Uhr der Herrenriege statt.  
Das Erscheinen folgender Herren ist unbe-  
dingt notwendig: Bernath 1 und 2, Jeglitsch,  
Bayer, März, Kerschell, Klippstätter, Zerglez,  
Hofer, Amon, Kurzmann, Koren, Wentz 1,  
Pergler. Weiters werden alle Mitglieder,  
die sich am Meeting in Ptuj beteiligen oder  
als Gäste mittun wollen, aufgefordert, sich  
um 20 Uhr zu melden.

## Theater, Kunst und Literatur

### Schülerproduktion der „Glasbena matica“.

Am vergangenen Samstag nachmittags  
und Sonntag vormittags veranstaltete die  
Musikschule der hiesigen „Glasbena Matica“  
ihre Schülerproduktionen, um so am Schlusse  
des Schuljahres der Öffentlichkeit Gelegen-  
heit zu geben, sich von deren ersprießlicher Ar-  
beit auf dem Gebiete des Musikunterrichtes  
überzeugen zu können. Eine zahlreiche Zu-  
hörererschaft folgte mit großem Interesse den  
Vorträgen all dieser Kleinen und Großen, die  
sich an dieser Musikschule der Erlernung eines  
Musikinstrumentes oder des Befanges unter-  
ziehen und kam, da die Darbietungen fast  
durchwegs vorzüglich waren, voll auf ihre  
Rechnung.

Schon bei dem ersten Prüfungskonzert (im  
Probensaal der Musikschule), bei welchem zu-  
meist nur Anfänger auftraten, waren schöne  
Leistungen der Schüler zu bemerken. Es seien  
hier erwähnt die Schüler, resp. Schülerinnen  
R a n e mit einem mit schöner Empfindung  
gespielten Viola-Solo von Klengel; B e -  
g a n mit einem Walzer Schubert und G u -  
s t i n mit einer Humoreske von Dvořak —  
(Klasse des Herrn Dir. Topič); der kleine,  
vielsprechende B r o z e mit dem „Per-  
petuum mobile“ für Geige von Cui Cesar und  
M a f e n mit dem „Spanischen Tanz“ von  
Seibold (Klasse des Herrn Serajnik); T o -  
m a z i e mit Griegs Klavierstück „Grüne-  
rungen“; Z e l e n i k mit Schumanns „Reiter“  
(Klasse der Frau Apšič); G r o b u n n mit  
Tschalkowskys „Mazurka“, B o b i e mit  
„Morgenglückchen“ von Burgmüller (Klasse  
des Fr. Finzger); S o h n e c mit „Lied oh-  
ne Worte“ von Mendelssohn (Klasse des Fr.  
Rabova).

Zwei technisch einwandfrei vorgetragene  
Streichquartette, gespielt von der Studenten-  
abteilung für Kammermusik unter der Lei-  
tung des Herrn Serajnik, sowie zwei  
vom Mädchenchor hübsch gesungene Lieder  
unter der Leitung des Fr. J a c e r l be-  
endeten die Produktion. Am zweiten Tag be-  
traten vorgeschrittenere Schüler das Podium  
(diesmal im großen Kaffeehaus) und brachten  
ein durchwegs anziehendes und reichhaltiges  
Programm zu Gehör.

Eingeleitet wurde das Konzert durch das  
vom Herrn Dir. T o p i c dirigierte Schüler-  
orchester mit Dmačta's „Walzer“ und Fibič-  
Kaufers „Aus 1001 Nacht“, zwei für diesen  
Jugend richtig erwählte Stücke, mit reiner  
Intonation, guter Dynamik und im straffen  
Rhythmus gespielt. Der Mädchenchor (Klasse  
des Fr. J a c e r l) sang dann mit Klavier-  
begleitung „Adantje“, „Abend“ und den Kolo 1  
von Premrl mit großer Disziplin.

Aus der nun folgenden Vortragsreihe ist  
hervorzuhelien die Romance von Svendsen

und Mazurka von Mlinaršič, in wirklich künst-  
lerischer Ausführung gespielt von dem beson-  
ders begabten S i j a n c (Klasse des Herrn  
Dir. Topič), der auch als brillanter Prim-  
geiger bei Mozarts Streichquintett Nr. 4  
(2. Violine B e j d e B., 1. Viola Herr S o -  
v a t, 2. Viola Herr P e r t l, Cello Herr  
B e j d e Otto), das Herr Dir. Topič leitete  
und einwandfrei gespielt wurde, fungierte.

Mit bereits vorgeschrittenem Können ha-  
ben sich auch die übrigen Schüler des Herrn  
Direktors Topič, und zwar T o m i n s e t  
mit dem recht brav gespielten Viottischen  
Violinkonzert Nr. 23, L e s t o v a r mit  
Tschalkowskys „Mazurka“ und auch K r e u c h  
mit Liebings Tendresse, die Klavierchülerin-  
nen Fr. M u h i c, S t o j e c, M u r g e l  
(letztere mit Sul's schwierigerem „B hrepene-  
nju“) sowie auch besonders der Gesangs-  
schüler Herr Z i v k o G u g. mit drei Liebern ihrer  
Aufgabe entleibt. — Eine angenehme Ab-  
wechslung im Programm bildete ein Cello-  
quartett: Nocturno von Brecht, von Schülern  
des Herrn Prof. B e r a n, und zwar den  
Herren B e j e l j (1. Cello), M a c h t i g a l  
(2. Cello), B a j d e D. (3. Cello) und M a -  
z e r (4. Cello) schön und ausgeglichener vor-  
getragen. Außerdem spielte Herr Besej die  
vom Herrn Prof. Beran für Cello eingerich-  
tete Godard'sche Berceuse mit jenseitlichem  
Ton, Herr Načtigal die schwierige, effektvolle  
Cavatte und Herr Rajzer „La partença“ von  
Möller mit gutem Gelingen. Sie bewiesen  
damit aufs neue die gute Unterrichtsmethode  
ihres Lehrers.

Herrn Serajniks Schüler Herr P e r t l be-  
mühte sich erfolgreich mit dem Vortrag von  
Klengels Basso-Improptu für Bratsche, ein  
als Soloinstrument leider etwas zurückge-  
setztes Tonwerkzeug. — Eine brillante Technik  
verriet Fr. K r n o in Reinhold's „Am  
Springbrunnen“, wie auch Herr Z i v k o  
mit etwas weniger Glück in Grieg's „An den  
Frühling“, beide Schüler der Klasse der Frau  
A p š i c. Jenseits „Etude“ vermittelte uns in  
gebührender Ausführung Fr. T r e n j a t,  
den Valse „Mignon“ von Rebičov das Fräulein  
K o v a c i c mit großem Geschick (Klasse  
des Fr. Finzger). Mit einer schönen Soprano-  
stimme überraschte uns Frau S k v a r z a  
durch das Lied: „Der Lindenbaum“ von Fr.  
Schubert.

Wenn wir noch erwähnen, daß sämtliche  
Klavierbegleitungen ausschließlich auch nur  
von Schülern in recht zufriedenstellender Wei-  
se bestritten wurden, so ist das mit oben Ge-  
sagtem zusammen ein Beweis der zielbewuß-  
ten Tätigkeit des Lehrkörpers und des Direc-  
tors, die unserer Jugend die Liebe und das  
Verständnis zur Musik vermitteln. E.

### Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:  
Mittwoch den 24. Juni: Geschlossen.  
Donnerstag den 24. Juni: „Die Rose von  
Sтамbul“. Premiere.  
Freitag den 26. Juni um 15 Uhr: „Schnee-  
wittchen“, Kindervorstellung der Knaben-  
volkschule 1 zugunsten d. Unterstützungs-  
fondes der armen Schulkinder.  
Freitag den 26. Juni um 20 Uhr: „Die Rose  
von Sтамbul“, Ab. B.  
Samstag den 24. Juni: „Rose von Sтам-  
bul“, Ab. A.  
Sonntag den 28. Juni: „Der Raub der Sa-  
benerinnen“. Zum letzten Male in der  
Saison.  
Montag den 29. Juni: „Die Rose von Sтам-  
bul“, Ab. C (Coupons).  
Dienstag den 30. Juni: „Die Rose von Sтам-  
bul“, Ab. C (Coupons). Schlußvorstel-  
lung in dieser Saison.

das Fräulein Lubaj mit. Die Regie hat der  
bekannte Operettenregisseur Kurt Bachmann  
übernommen. Am Dirigentenpulte wirkt  
Herr Operndirektor Mitrovic.

### Kino.

Burg-Kino. Noch heute Mittwoch: „Das na-  
te Weib“, Filmdrama nach dem Roman  
von Henri Bataille. — Ab Donnerstag  
bis Sonntag: „Scaramouche“, ein Film  
großer Komödianten aus der Zeit der fran-  
zösischen Revolution.

v. Die Freiwillige Feuerwehr in Dvřrica  
bei Maribor veranstaltet am 28. Juni 1925  
im Gastgarten des Herrn Ludwig Rottner in  
Dvřrica ein Gartenfest verbunden mit Tanz,  
Jugpost, Gemeindefest usw. Die Musik be-  
sorgt die Feuerwehrkapelle Petre. Eintritt  
5 Dinar, Anfang 15 Uhr. Um zahlreiche  
Besuch bittet der Verein. — Im Falle un-  
günstiger Witterung findet das Fest am 29.  
Juni statt. B. 184

v. Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ in Ma-  
ribor. Am 28. und 29. Juni bei schöner Wi-  
terung Partie nach Sutinske toplice. Die Mit-  
glieder werden erjucht, bis Freitag ihre An-  
meldung im Klubheim abzugeben. Herr Kur-  
hausrestaurantier Reich aus Sutinske toplice  
kommt bis zum See und Schlosse Trakostan  
entgegen; dortselbst Besichtigung des Schlo-  
ses mit seinen Altarräumen und photogra-  
phische Aufnahme. Abfahrtpunkt 4 Uhr früh  
ab Belka kavarna, Motorfahrer 6 Uhr früh.  
Gäste herzlich willkommen. B. 185

Aus aller Welt.

1. Die Ursachen der amerikanischen Verbrechenswelle. Der bekannte Oberichter der Stadt New York, Mr. Adoo, der durch seinen Kampf gegen die narzotischen Mittel in den Vereinigten Staaten einen vorzüglichen Ruf genießt, gab der Chicagoer Delegation der Gefängnisbeamten als Grund der steigenden Zahl der Verbrechen folgende Ursachen an: Den Automobilmus, die Kartofla und vor allem den Revolver. Die Schusswaffen seien der Fluch der amerikanischen Nation. Es gibt, wie er behauptet, in den Vereinigten Staaten mehr Leute, die Revolver bei sich tragen, als in ganz Europa, Asien oder Afrika. Bald werde es so weit kommen, daß die Braut mit dem Familienrevolver an der Halskette zum Traualtar treten werde. Die Schusswaffen werden, wenn das Tragen derselben nicht mit Schwierigkeiten verbunden wird, so allgemein sein, wie das Tragen von Bleistiften und Füllfedern. Man muß eine Steuer von mindestens 100 Dollar für jeden verkauften Revolver und eine solche von einem Dollar für jede Patrone einführen, um der wilden Schierei ein Ende zu bereiten. Könnte man alle an einem Tage in New York abgegebenen Revolverstücke registrieren, so würde man eine halbe Minute lang das Schmelzfeuer einer Abteilung Soldaten zu verheeren glauben.

2. Wenn man achtzehn Jahre lang nicht im Theater gewesen ist. Ein hübsches amerikanisches Chormädchen namens Frankie Lloyd mußte neulich vor dem Gericht in Flatbush in einem lebhaften roten Soubrettenkostüm erscheinen zum Beweis einer Beschuldigung eines Polizisten, der das Mädchen angeklagt hatte, in unanständiger Kleidung aufzutreten. Es stellte sich heraus, daß der Polizist seit 18 Jahren nicht mehr im Theater gewesen ist, und daß er deshalb, was Soubretten, Chormädchen und dergleichen betrifft, nicht mehr auf dem laufenden war. In der nord-

amerikanischen Presse ist das kleine, selbstverständlich Dublikopf tragende Chormädchen abgebildet, wie es, seine strammen Beinchen zickend, led und naiv im Soubrettenkostüm vor der Gerichtsstelle steht und natürlich als übertrieben antiquiert in ihrer Toilette besunden wurde. Sie verdient also eher Belohnung als Bestrafung.

3. Operettenfängerin und Affet. Die Ehescheidung der begabten Londoner Schauspielerin Lillian Davies wird in den Londoner Salons viel besprochen. Die schöne Lillian, die nun allabendlich in der Titelrolle der erfolgreichen Operette „Katja, die Tänzerin“ auftritt und gefeiert wird, beschäftigt seit längerer Zeit mit ihrer Eheangelegenheit die Defizienten. Ihr Mann Mister Robinson strengte gegen sie den Scheidungsprozess an und legte dem Gerichtshof eine Reihe kompromittierender Briefe vor, aus denen hervorzugehen scheint, daß die Schauspielerin es mit der ehelichen Treue nicht allzu ernst genommen hat. Der Verteidiger der Künstlerin wies zunächst auf den Altersunterschied von mehr als dreißig Jahren hin und hob hervor, daß es einer jungen Frau nicht allzuleicht sei, einem Manne treu zu bleiben, der begeisterter Anhänger der Prophetin und Religionsstifterin Johanna Southcott ist. Die Southcott, die von einigen Fanatikern als ein weiblicher Messias verehrt wird, verkündet bekanntlich den nahen Untergang der Welt und verlangt von ihren Anhängern strenge Abkose. Daß eine Operettenfängerin bei dieser Operette nicht mitspielen will, begreift man wohl auch in London. Die Frage ist nur, wie die Gerichte urteilen werden.

4. Heberliche Gauller und Clown. Vierzig Mitglieder eines Clubs in Chicago ist dieser Tage ein häßlicher Streich gespielt worden. Gauller und Clowns saßen gerade beisammen, um ein neues Programm zu besprechen, als plötzlich die fremde Stimme eines neuen biden Mannes erscholl. Der sagte: „Jetzt, meine Herren, habe ich das Wort. Geht alle mit aufgehobenen Händen zur

Mauer und stellt euch hin, nachdem ihr alles gehört und alle Schmuckstücke, die ihr bei euch habt, auf den Tisch niedergelegt habt.“ Die Clowns glaubten, sie hätten es mit der ungenannten Nachahmung ihrer Profession zu tun, und zogen schiefe Gesichter, aber als noch drei maskierte Männer mit gezogenen Revolvern auftauchten und der kleine Mann mit ernstem Gesicht die Ausführung seines Befehls abwartete, merkte die ganze Gesellschaft, daß es kein Spaß sei. Nach fünf Minuten gehörte der Vorkall bereits der Vergangenheit an. Die Banditen verschwanden mit einer Beute im Werte von 25.000 Dollar; vor ihrem Abzug sperrten sie die ganze Gesellschaft in einem Kämmerchen ein, in dem die vierzig Artisten wie Heringe in einer Tonne zusammengepfercht waren. Nur einer der Gauller hatte Glück; ihm gelang es, dank seiner Fingerfertigkeit, 400 Dollar hinter dem Heizkörper der Zentralheizung zu verstecken, ohne daß die Banditen es merkten. Während die Räuber ihren Streich ausführten, hielten in einem darunter gelegenen Saal die weiblichen Mitglieder des Clubs eine Versammlung ab, ohne etwas Verdächtiges wahrzunehmen.

5. Ein Pantoffelproblem. Aus Tokio wird der „Frankfurter Zeitung“ über die aktuellste japanische Frage Folgendes berichtet: Daß man in Japan beim Eintritt in Haus und Wohnung die Schuhe ausziehen muß, dürfte in Europa bekannt sein. Jeder schreibende Obobrotter — gib's überhaupt welche, die nicht schreiben? — entdeckt es neu und findet darin den Auftakt zu dem Lobgesang auf Reinlichkeit und Schönheit, ohne den er so wenig auskommt wie ohne Geisha, Yoshwara und Kirshblüte. Die Sache kann aber auch eine ernstere wirtschaftliche Seite haben, wie folgende Zeitungsnote beweist: In Tokio soll jetzt ein großes Warenhaus eröffnet werden. Natürlich ein großer amerikanischer Eisenbetonkasten. Die Fußböden bedeckt mit Matten, Teppichen und Stoffläufern, die, auch das heimische Strohgeflecht, unheimlich viel kosten und also geschont werden müssen. So weit die

Besucher europäisches Schuhwerk tragen, ist die Sache sehr einfach, am Eingang kriegen sie einen Segeltuchüberzug mit Gummiband über die Schuhe gestülpt, nicht gerade elegant, aber einfach und billig. Mit den japanischen Holzsandalen läßt sich das jedoch nicht machen, sie müssen abgegeben werden, wofür der Gast ein paar Pantoffeln geliehen bekommt. Kostenpunkt pro Paar 30 Yen, Lebensdauer ungefähr eine Woche, Zahl der Besucher schätzungsweise 30.000, monatliche Pantoffelanschaffungskosten, da die Dinger nicht lange halten, ungefähr 6000 Yen. Die Fachleute, heißt es, zerbrechen sich die Köpfe, wie sie ohne Gefährdung der schönen neuen Teppiche um diese Belastung — Staatsbesuchen Unternehmen herkommen oder vermindern können, aber bisher vergebens. Man hilft ihnen also durch Erfindung des Dauerpantoffels?

Heitere Ede.

Der junge Kohn: „Ei weiß, Papa, der Doktor hat mir herausgezogen zwei Zähne!“

Der alte Kohn: „Du schrei nicht; ich bezahl doch nur für einen.“

Advertisement for fire insurance: Vergesst nicht auf die Tombola der freiwilligen Feuerwehr deren Rettungsabteilung in Maribor, welche unwiderstuflich am 19. Juli 1925 am Glavni trg stattfindet.

Kleiner Anzeiger.

Advertisement for 'Verschiedenes' (various items) including repairs, cleaning, and household goods.

Advertisement for 'Geschäftshäuser, Realitäten, Maribor' (business premises and real estate) and other services.

Advertisement for 'Komplettes Schlafzimmer' (complete bedroom) and other furniture and household items.

Advertisement for 'Zu mieten gesucht' (rooms for rent) and other housing-related services.

Advertisement for 'Hauslehrerin' (home teacher) and 'Hühner-Augen' (chicken eyes) medicine.

Advertisement for 'Sagorer Kalk' (Sagor lime) and 'Anzeigen in der Marburger Zeitung' (advertisements in the Marburg newspaper).